

Jesu Eltern gingen alle Jahre nach Jerusalem zum Passafest. Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf nach dem Brauch des Festes. Und als die Tage vorüber waren und sie wieder nach Hause gingen, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem, und seine Eltern wussten's nicht. Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wieder nach Jerusalem und suchten ihn.

Und es begab sich nach drei Tagen, da fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte. Und alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten. Und als sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Kind, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.

Und er sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist?

*Lukasevangelium 2, 41-49
(Lutherbibel)*

Bereits als Kind offenbart Jesus ein einzigartiges Selbstverständnis. Er weiß, dass sein Leben vom Vater im Himmel her bestimmt ist. Seine Eltern suchen ihn voller Sorge – und finden ihn dort, wo er sich selbst als notwendigerweise hingehend erlebt: Im Haus des Vaters. Dieser Moment markiert einen ersten Schritt der Offenbarung: Der Junge namens Jesus aus Nazareth ist nicht nur Kind menschlicher Eltern, sondern der Sohn Gottes.

Mit zwölf Jahren – am Übergang zur religiösen Mündigkeit – bekennt er selbst seine göttliche Identität. Er „muss“ in dem sein, was des Vaters ist. Das erste öffentliche Auftreten Jesu geschieht also nicht mit Macht und Zeichen, sondern mit einer schlichten, aber klaren Selbstoffenbarung: Ich gehöre meinem Vater. Diese Haltung prägt seinen ganzen weiteren Weg, also Verkündigung, Passion und Auferstehung.

Dabei beschreibt das „Muss“ seiner Worte keine äußere Pflicht oder einen Zwang, sondern göttliche Notwendigkeit: Jesu Identität ist untrennbar mit Gott, dem Vater, verbunden. Dass er im Tempel mit den Lehrern im Gespräch ist, zeigt auf, dass nicht allein der Ort für diese Verbundenheit mit dem Vater relevant ist, sondern auch die Gemeinschaft mit denen, die Gott ihrerseits suchen und dazu sein Wort verinnerlichen.

Für uns bedeutet das, dass wir wie Jesus die Nähe Gottes im „Haus des Vaters“ suchen und wie Jesus das Gespräch mit anderen Glaubenden suchen und in der Gemeinschaft mit ihnen leben.